

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 68 — Nummer 067 — 10. März 1915

und sie tat es mit solcher Sicherheit und Grazie, daß er sie immer wieder voll stiller Bewunderung beobachten mußte. "Unser Zug geht erst um 12 Uhr; es bleibt uns also noch genügend Zeit übrig, uns in Berlin ein wenig umzuschauen. Hast Tu irgend einen Wunsch — ich meine, ob Tu viel leicht irgend etwas Besonderes sehen möchtest — dann, bitte, sage es doch! Tu weißt, daß Seine Wünsche für mich Befehle sind," fügte er hinzu, mit einem Blick auf seine Uhr. "Ich habe keinen Wunsch — mir ist alles gleich, was Sie beschließen," lautete ihre nach sichtlichem Kampfe gegebene Erwiderung. "Sie — ?" fragte er erstaunt. "Zu dem "Tu" wirst Du Dich doch wohl wieder entschließen müssen, wenn Du uns nicht Miß deutungen aussetzen willst." Sie zerbröckelte anscheinend mit dem größten Gleichmut einen Zwieback, konnte es aber doch nicht hindern, daß eine leichte Röte ihr Gesicht überflutete. Tann stand sie auf, trat an das geöffnete Fenster und sah, jedoch ohne Verständnis für das, was sich ihren Blicken darbot, die Linden entlang. "Ich muß noch einmal auf unser gestriges Gespräch zurückkommen, Feodora," sagte Graf Kurt, neben sie tretend. "Es hilft nichts, wenn wir uns gegen das nun einmal überfeuchte ihn diese Frage, und mit ungewöhnlicher Hast und in immer wachsender Besorgnis beendigte er seinen Anzug. Dann klopfte er, von einer geheimen, unerklärlichen Angst gefoltert, bei Feodora an, Aber zu seiner großen Beruhigung trat sie ihm bereits in vollständiger Toilette entgegen. Er atmete erleichtert auf, als er sie erblickte. Ja, feine Ueberraschung war so groß Und freudig, daß er ihr mit aufleuchtendem Blick die Hand hinstreckte und sich mit warmer Teilnahme nach ihrem Ergehen erkundigte Ihre Antwort dämpfte

seine Freude; sie klang sehr kühl, und nicht eine Miene des schönen Gesichtes verzog sich, während sie sprach. Auch vermied sie es fast mit Ostentation, seine ihr zum Gruß dargebotene Hand föh bemerken. Unmutig preßte er die Lippen zusammen, dann ging er, um aus den Knopf der elektrischen Klingel zu drücken und dem eintretenden Diener zu sagen, ihnen das Frühstück hier im Salon zu servieren. "Es ist Dir doch recht?" fragte er. Ihr "Bitte" klang wieder sehr kühl, und bald dar auf faßen sie sich gegenüber an dem zierlich gedeckten Tische. Fast mechanisch, weil sie es von Hause her so gewohnt war, waltete Feodora auch hier ihres Amtes als Hausfrau, uns verhängte Geschick auflehn. Wir sind und bleiben vorläufig aufeinander angewiesen; das hast Du Dir sicherlich schon selber klar gemacht." Er hielt inne und sah mit prüfendes Blick in ihr schönes, starres Antlitz. "Sieh/ ich verspreche Dir noch einmal," fuhr er dann fort, als sie keine Miene machte, ihm zu antworten, "Dir in keiner Weise zu nahe zu treten und nie zu vergessen, was ich Dir zu verdanken habe. Aber nun gib auch Tu der Vernunft Gehör und mache uns das Leben nicht noch schwerer, als es ohnehin für uns schon ist. Wenn Tu mich nicht als Gatten betrachten willst und kannst, so sieh in mir den Bruder, den Freund, dem Du einen großen Liebesdienst erwiesen hast und der Dich dafür in treuer Dankbarkeit behüten und beschützen will, so lange — Du es ihm gestattest." — Es tut mir leid, daß ich nicht offen zu Dir war, Dir meine traurige Lage verschwie, aber ich will mir die erdenklichste Mühe geben, wieder gutzumachen, was ich verbrochen habe; nur mache es mir nicht zu schwer. Das Gefühl einer tiefen Demütigung, wie ich es noch nie im Leben empfunden habe, drückt mich fast zu Boden

Sag, willst Du mir vertrauen und versuchen, bei mir auszuharren?" — (Fortsetzung folgt.)

Der Krieg. wurden die Verbündeten bei allen Angriffen zurückgeschlagen. Am persischen Golf brachten die Türken den englischen Truppen, die sie angriffen, eine schwere Niederlage bei, die den Türken 500 Gefangene, 200 Pferde und eine Menge Kriegsmaterial erbrachte. Zur italienischen Frage äußert sich Graf Reventlov, indem er auf die jüngsten Auslassungen des "Carriere bellet Sera" hinweist, der von einer aufrichtigen Verständigung mit Deutschland auch in Bezug auf die Verwirklichung der nationalen Bestrebungen Italiens gegenüber Oesterreich' hinweist und betonte, es sei das erste Mal, daß seit Kriegsbeginn in solch, zuversichtlichem freundschaftlichen Tone und in dieser Verbindung von Temtschland, Italien und Oesterreich-Ungarn gesprochen wird. Damit sei die Bahn für fremdschaftliche Auseinandersetzungen zwischen Italien und Oesterreich' gebrochen. Er bespricht weiter die Trentinofrage, der seit Jahrzehnten die nationalen Leidenschaften Italiens gegolten haben, die aber von den zwar italienisch, sprechenden Bewohnern des Trentino durchaus nicht geteilt werden., Es sind dies ja fast ausschließlich Weinbauern, die ein Anschluß an Italien wirtschaftlich erheblich schädigen würde. Immerhin, kommt er zu dem Schlusses könnte Oesterreich, bei einem Ausgleich der Gegensätze mit Italien und einer Gegenleistung dieses Landes, die vermutlich auf dem Balkan liegen würde, zu einer Verständigung mit Italien kommen. Die Bahn hierzu scheint gewiesen

zu sein. Tatsache sei, daß unsre Feinde in ihren Hoffnungen auf einen demnächstigen Bruch Italiens mit Oesterreich getäuscht worden find. Aus Italien kommt die Nachricht, daß die Unterhandlungen zwischen Oesterreich und Italien bereits sehr vorgeschritten seien. In Griechenland hat der vom König be rufene Gunaris das neue Kabinett gebildet, das vom König genehmigt wurde. Der Ex minister Venizelos soll sich in seine Heimat Kreta zurückziehen wollen. In der Entente presse in London und Paris zeigt sich größte Bestürzung über die unerwartete Haltung Griechenlands. Die Presse hatte ja schon sie gessicher das Eingreifen Griechenlands zugun sten der Entente verkündet und nun sind alle Hoffnungen zuschanden geworden. Die Ver bündeten müssen sich, allein die Köpfe an den Dardanellen einrennen. Das ist England al lerdings nicht gewohnt, es schadet aber nichts, wenn es auch, einmal das eigne Fell zu Markte' tragen muß. i Gestern nachmittags wurde berichtet: Vom Westen werden neue Kämpfe auf der Lorettohöhe bei Arras gemeldet, bei de nen die Unsern den Franzosen neuerdings Ter rain abgewannen, 6 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen machen konnten. In der Cham pagne Parkern die Kämpfe bei Souain und Le Mesnil fort, doch hat es den Anschein,, als ob die Offensivkraft des Feindes, dessen Vorstöße wohl den deutschen Truck auf Ver dun mildern sollten, allmählich bedeutend an Kraft verlieren. In den Vogesen dauern die durch Nebel und Schnee erschwerten Kämpfe ebenfalls noch an. Daraus ergibt sich, daß auf beiden Seiten mit großer Zähigkeit ge kämpft wird und jeder Fußbreit Boden in dem waldigen Berggelände mit aller Kraft verteidigt wird. Immerhin

dürfte es auch, hier nicht mehr allzulange dauern, bis die Franzosen den letzten Streifen deutschen Bo dens, den sie noch besetzt halten, verlassen müssen und über die Grenze zurückgeworfen werden. > Im Osten scheint unser Sieg bei Rawa, dev uns bereits 5000 Gefangene erbracht hat, die ganze Front in Bewegung gebracht zu haben, wie es noch> immer russische Gewohnheit war. Sie beantworten ja stets Angriffe mit Gegenangriffen, gleichgültig, wie groß auch die Opfer sein mögen. Und sie sind anscheinend nicht klein gewesen, denn unser gestriger Generalistabsbericht konnte uns bort einem unter schwe ren Verlusten für den Feind gescheiterten rus sischen Angriff östlich und südlich von Augu°stowo, von 800 Gefangenen nach. einem miß lungenen Angriff bei Lomcza, 3000 Gefange nen bei Praßnicz und neuen 1750 Gefangenen bei Rawa und Nowemiasto Meldung bringen. Nordwestlich von Ostrolenka wird noch weiter gekänpft. Unsre Unterseeboote sind wacker an der Arbeit. Täglich mehren sich die Nachrichten ihrer Erfolge. Auch heute liegen wieder Nach richten von vier verlorenen feindlichen Schif fen vor, von denen eines im Angesichte dev englischen Küste versenkt wurde. Tie Oesterreicher haben südlich Lupuszno russische Angriffe abgewiesen; im Raume von Gorlice ihren Vorstoß weiter durchgeführt und die Zahl der russischen Gefangenen erhöht. In den Karpathen wurden russische Angriffs unter schweren Verlusten für den Feind zurück geworfen und 600 Russen gefangen. Tie Verteidigung der Dardanellen wird von den Türken tapfer durchgeführt. Trotz des bereits 14 Tage dauernden Bombardements haben die Verbündeten noch

keinen Er folg zu erzielen vermocht, während bereits 6 ihrer Schiffe kampfunfähig aus der Gefechtslinie ausscheiden mußten. Auch vor Smyrna

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 9. März, mittags. —« (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf der Lorettohöhe entrissen unsre Trup pen den Franzosen zwei weitere Gräben, mach ten 6 Ossizicrjc und 250 Mann zu Gcfangpuc« und eroberten zwei Maschinen gewehre «nd 2 kleinere Geschütze. In der Champagne sind die Kämpfe bei Souain noch nicht zum Abschluß gekommen. . Nordöstlich, von Le Mesnil wurde der zum Vorbrechen bereite Gegner durch unser Feuer am Angriff verhindert. In den Vogesen erschwerten Nebel und Schnee die Gefechtstätigkeit. Die Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Sennheim dauern noch an.

Heute früh wurde telephonisch gemeldet

gen Anlaß gegeben, da sie sich durch Unbot mäßigkeiten und unverschämtes Auftreten auszeichnen. Tie Gefangenen sind in Gruppen eingeteilt, die meist unter dem Befehl pines französischen Korporals stehen. Vor dem Dortmunder Kriegsgericht hatten sich am Donners tag die englischen Kriegsgefangenen Friedrich Jennings und Williams Wootts, der erstere unter der Anklage, seine Vorgesetzten, einen sianzösischen Unteroffizier, mit der Faust ins Gesicht geschlagen zu haben, weil dieser ihm morgens nach zweimaliger vergeblicher Auf-

forderung, aufzustehen, kurzerhand die Bettdecke weggezogen hatte. Letzterer wegen Ungehorsams im Felde vor versammelter Mannschaft war einem Befehl nicht nachgekommen und hatte schließlich den in Frage kommenden französischen Korporal mit groben Schimpfworten belegt. Das Kriegsgericht, das bei Verneinung mildernder Umstände, gegen Jennings auf Todesstrafe hätte erkennen müssen, nahm mildernde Umstände an und verurteilte ihn nur zu anderthalb Jahren Gefängnis, der Anklagevertreter hatte 6 Jahre Gefängnis beantragt. Wootts kam mit 15 Monaten Gefängnis davon. Die Kämpfe der Oesterreicher. WTB Wien, 9 März Mittags. — Amtlich wird gemeldet: An der Front nördlich der Weichsel hielt der lebhafteste Geschützkampf auch gestern am Südfuß Lupufzno wurden Angriffe der Russen mühelos abgewiesen. Der in dem Raume von Gorlice durchgeführte Vorstoß brachte jedoch weitere Erfolge ein. Die gewonnenen Stellungen wurden trotz mehrfacher Versuche, sie wieder zurückzuerobern, behauptet. Ununterbrochen wiederholen sich an der starpatbucfront feindliche Angriffe, die je nach der Entwicklungsmöglichkeit bald mit starken, bald mit untergeordneten Kräften durchgeführt werden. So wurden auch gestern wieder an mehreren Stellen heftige Angriffe der Russen, die bis an unsere Verhaue herangekommen waren, unter schweren Verlusten des Gegners zurück geschlagen. Weitere 600 Mann des Feindes blieben bei diesen Stößen als Gefangene in unseren Händen. Die seit den letzten Tagen in den Karpaten wieder vorherrschenden ungünstigen Witterungsverhältnisse fordern von den in dieser Gefechtsfront verwendeten Armeekorps ganz

außergewöhnliche Leistungen. In ständigen Kontakten mit dem Gegner sind die Truppen oft Tag und Nacht im Kampfe vielfach gezwungen, auch bei strenger Kälte und hohem Schnee Angriffsbewegungen auszuführen oder in der Verteidigung den Angriffen meist überlegener feindlicher Stämme stand zu halten. Dem Verhalten unserer braven Truppen, sowie jedem Einzelnen, der an diesen Kämpfen Anteil hat, gebührt uneingeschränktes Lob. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant. Schweden und die russische Gefahr. Während die schwedische Öffentlichkeit bisher in peinlicher Auslegung der Neutralitätspflichten jede noch so akademische Erörterung über die Möglichkeit einer Teilnahme Schwedens am Krieg vermied, läßt sich in der letzten Zeit aus den politischen Auffätzen der hiesigen Zeitungen und Zeitschriften ein weit entschiedenerer Unterton heraushören. Das Thema der russischen Gefahr wird jetzt ungescheut in der angesehenen "Nya Sverige" sowie in einer Serie mit "amicus patriae" gezeichneten Artikeln des "Aftonbladet" als brennend bezeichnet. Großes Aufsehen erregt eine von dem deutschen Verfasser Schiff-Trost hier herausgegebene Broschüre, betitelt "Der nordische Knoten", die, auf den gordischen Knoten anspielend, Schweden das Schwert als ein zige Rettung vor der von Osten drohenden Gefahr empfiehlt. Die überaus warme Aufnahme dieser deutschen Streitschrift in der schwedischen Presse muß als bedeutsames Zeichen des erwachten schwedischen Verständnisses für die Notwendigkeit eines größeren Heraustretens aus der früheren Passivität gebucht werden. "Aftonbladet" bringt im Wortlaut

das Kapitel, das die Steigerung der russischen Gefahr für Schweden durch den Weltkrieg darlegt und in den Schlußworten den jetzt möglichen, kurzen, erlösenden Krieg fordert. "Nya Dagligt Allehanda" schreibt in einem der Broschüre gewidmeten Artikel, der deutsche Warnungsruf sei den Schweden ein Ansporn, selbst nachzudenken, (nt.) Verurteilte widerspenstige Kriegsgefangene. Die im Sennelager untergebrachten Engländer haben schon mehrfach zu ernstesten Klä-

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Die Belgier in Khaki. Der Spezialkorrespondent des "Daily Chronicle" in Nordstankreich telegraphiert seinem Blatte, daß die belgische Armee in kurzer Zeit neue Khaki-Uniformen erhalten soll. Die Belgier waren bisher mit allen möglichen Uniformen versehen, da die Militärverwaltung nicht über genügend Stoffvorräte verfügte, um die Leute einheitlich kleiden zu können und die Armee bedeutend größer war, als man in Friedenszeiten voraussah. Die zuletzt eingekleideten trugen das neue Blau der französischen Armee, das jedoch den Anforderungen gleichfalls nicht zu entsprechen schien. "Welche Äontimng . . ." Der Kriegsberichterstatte der »Newyorker Staatszeitung«, Artur G. Albrecht, gibt, wie wir der "Köln. Ztg." entnehmen, in einer Skizze aus dem »jetzt von Deutschland verwalteten Belgien folgendes «kleine Zwiegespräch wieder: Namur, Belgien, am Morgen im Tezember 1914. — «Ich stand gestern abends im Foyer unseres Gasthofes und wartete auf einen Kollegen. Da sprach der "Ober" mich an: "Monsieur sind Amerikaner?" "Jawohl." "Monsieur, verzeihen, wenn ich vorlaute bin. Aber ich möchte mir erlauben, Monsieur den Rat zu geben, nicht

laut Englisch auf der ! Straße zu sprechen, das könnte Ihnen übel bekommen." "Wieso? Die deutschen Soldaten wissen, daß es in Deutschland noch eine Menge Amerikaner gibt und —". "Pardon, Monsieur, das wissen aber die Belgier nicht Und wenn sie Sie für einen Engländer halten, dann schlagen sie Sie tot."

Bier englische Schiffe verloren. Amsterdam, 9. März. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß der Dampfer "Bengrove" mit einer Ladung Kohlen am Sonntag auf der Höhe von Ilfracombe am südwestlichen Eingang des Bristolkanals untergegangen ist, wahrscheinlich infolge eines von einem Unterseeboot abgeschossenen Torpedos. Berlin, 10. März. Der "Berl. Lok.«Anz.» berichtet: Der von einem deutschen Unterseeboot torpedierte englische Dampfer "Bengrove" sank vor den Augen von Tausenden von Zuschauern. Das Vorderschiff hob sich aus dem Wasser und man bemerkte große Dampfswolken. Kohlen und Wasser wurden 60 Meter hoch in die Luft geschleudert. Der englische Fischdampfer "Bernisia" aus Grimsby mit 9 Mann Besatzung wird amtlich für verloren erklärt. (Z.) Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtet: An der holländischen Küste ist eine Flasche angespült worden, die den Bericht enthält, daß der englische Dampfer "Ariosto" von der Wilsonlinie Ende Februar bei Donegal an der irischen Küste torpediert worden ist. (Z.) Rotterdam, 10. März. Bei Dover lies am 7. ds der im Charter der englischen Admiralität mit Kohlen von New Castle nach Gibraltar bestimmte Dampfer "Beethoven" der Reeder Tenneson in Sunderland auf eine Mine oder wurde torpediert Der Dampfer sank, die

Mannschaft wurde bis auf zwei gerettet. Der Unterseeboot und Minenkrieg.

England und die Neutralen. Der Seekrieg. Die "Voss. Ztg." berichtet aus Stockholm: Der schwedische Dampfer "Axel Johnsohn" wurde von einem englischen Kriegsschiff auf der Fahrt nach Gothenburg angehalten und nach Kirkwall geleitet. Englische Beschlagnahme in einet« bulgarischen Häfen. "Tassir i Efikar" meldet, englische Kriegsschiffe hätten in Tedeagatsch 300 000 Blech einer Petroleum beschlagnahmt, die der Standard Oil Compagny gehören. Der hiesige amerikanische Botschafter hätte sofort seine Regierung benachrichtigt, die in London Einspruch erhoben und die sofortige Herausgabe der beschlagnahmten Ware verlangt hätte. (Z.)

Warschau bedrohten. Männer und Frauen bewachten die Eisenbahn Tag und Nacht und waren zum Teil mit alten Hinterladegewehren bewaffnet; sie sollen auch eine Anzahl Aufklärer gefangen genommen haben Paltjenvirsolnngcn in Rußland. "Nutzlose Slowo" meldet aus Wesenberg: Die Kinder des Pastors Pallon wurden für Gespräche in deutscher Sprache auf Befehl des Gouverneurs mit 200 Rubel, der Rechtsanwalt von Petzoldt und Baron von Mahdel für das selbe Vergehen mit je 300 Rubel bestraft/ In Riga wurden Unterhandlungen in deutscher Sprache an 10 Personen mit je 25 Rubel angeordnet.

Die Türkei im Kriege. Ordnung nach seinem südlich Bander und Nassrie festgemachten Schiffen. Unter den Töten befinden sich ein englischer

Major und vier andere Offiziere Wir erbeuteten zusammen mit allem Zugehör Munition, drei Kanonen, 500 Gewehre, 200 Pferde, eine große Menge Sanitätsmaterial Unsere Verluste sind unbedeutend. (Bettete Nachrichten siehe "Letzte Posten".) 2>cr Kamps um die Dardanellen. Mailand, 9. März. "La Sera" meldet aus Athen: "Bei der Aktion in den Dardanellen sind bisher 6 Schiffe als kampfunfähig aus der Angriffsfront ausgeschieden." (Z.) Köln, 9. März. Die "Köln. Ztg." berichtet aus Zürich: In Marseille und Toulon wird italienischen Meldungen zufolge eifrig an den Vorbereitungen weiterer Transporte nach den Dardanellen eifrig gearbeitet. Ein russisches Urteil über die türkischen Truppen. Dem "Rjetch" meldet ein Berichterstatter: In den Kaukasuskämpfen zeigen die Türken eine überraschende Hartnäckigkeit und einen todesverachtenden Mut. Die Türken werden auch unterstützt durch die topographische Lage, die sie vorzüglich ausnützen Besonders vorzüglich schlagen sich die Konstatinopeler Truppen. Der Berichterstatter erzählt von einer kleinen Abteilung türkischer Truppen, die vor einer erdrückenden russischen Uebermacht weder flüchtete, noch sich ergab, sondern bis zum letzten Augenblick im Bajonettkampf stand hielt und schließlich niedergemacht wurde, ob wohl sie Gelegenheit gehabt hätte, die Stellung zu räumen. Englische Niederlage am persische« Golf. Der türkische Generalstab meldet: Als die Engländer versuchten, längs des Flusses Karun im Irak vorzugehen, erlitten sie eine neue Niederlage. Drei Bataillone englischer Infanterie mit zwei Schnellfeuergeschützen, zwei Berggeschützen, einer Maschinengewehrabteilung und

einer Eskadron versuchten am 3., ÜIMrä unsre Stellungen in der Gegend von Ahvas anzugreifen. Nachdem unsre Truppen und Freiwillige einen Gegenangriff unternommen hatten und der Feind 400 Tote und Verwundete verloren und eine Anzahl von Gefangenen in unsern Händen zurückgelassen hatte, floh er durch den Karunfluß in Un-

Wird still; wenn man über ein Schlachtfeld geht, ganz still, wie als Kind bei einem Gewitter. Und plötzlich fällt einem ein, du hast dem und jenem da neulich ein hartes Wort gesagt, das war nicht nötig, gar nicht nötig, Arnd da hättest du besser fein können und da bescheidener. Man fühlt eine ungeheure Verpflichtung; gut zu sein, mit allen Kräften gut zu sein, denn diese alle da, noch mit rotem Schein auf den Wangen sind gestorben, da mit die, die leben, in einem freien und heilig arbeitenden Deutschland leben können. Die Verpflichtung, die ein solch stilles Feld auf erlegt, ist so unsagbar groß, daß man kaum! vermeint, sie tragen zu können. Die strafte Gott, die je diese Saat auf den Herligen Feldern vergessen; die strafe Gott, wie er England strafe. Von Markarce nach Serskilas werden es drei Kilometer sein. Der Weg ist an ein paar Stellen in tiefen Schnee eingeschnitten, sodaß ein schmaler Hohlweg entsteht. Der Weg ist von Gefallenen gesperrt gewesen, und die Artillerie mußte durch. . . Nach Serskilas wird das Leichenfeld lichter. Aus der kurzen Strecke Landweg nach Dolnias ist die Schlacht nicht gegangen. Meine beiden Pferdchen stolperten bedenklich vorwärts, sie hatten mit den großen Ostpreußen des Wagens, in dem Generalstabshauptmann H. saß, bisher tapfer Schritt gehalten. Der

Hauptmann knüpfte Verbindungen mit der Einwohnerschaft des langgestreckten Dorfes Dolnias an. Er bekam auf seine halb polnisch/halb russische Frage eine englische Antwort. Der Bauer war jahrelang in Texas gewesen. Aber Quartier hatte er kein ausreichendes. Wir requirierten schnell sechs frische "eggs" ftrmb zogen zu einem Hause, in dem ein "gofpoda", ein Herr wohnen sollte. Die Hälfte des strohgedeckten Hauses war eingestürzt, das Dach sah noch ein Stückchen über die Trümmer. Immerhin war der Rest noch größer als bei den anderen Katen das Ganze. Es gab ein größeres dreieckiges Zimmer mit einem mächtigen Ofen, daneben ein kleineres und die Küche. Wir ließen in den großen Raum Stroh bringen und an einer Längswand ausbreiten. Es war genug Platz dazu, denn die Einrichtung bestand aus einer breiten Holzbank, einem Tisch — am Fenster vier Stühlen, mehreren Heiligenbildern, einem Bilde des Zaren, und einer bemerkenswert guten Uhr. Die Leute hatten kaum ein Gefühl dafür; welche Entscheidung sich in ihrer Nähe abgespielt hatte. Sie sahen mit ängstlichen und neugierigen Augen auf unsre Handtierungen und hatten den Mund voll tausend kleiner Wünsche und Bit ten. Dabei wäret? sie willig und dienstbeflissen. Als Beleuchtung gab es einen langen, hellbrennenden Kienpahn. So wie vor 500 und 1000 Jahren läuft hier das Leben weiter. Was ist die Welt? Wo ist die Welt? Was ist Rußland? Was Deutschland? Hier ist die ganze Einsamkeit, die ganze Melancholie der polnischen Landschaft liegt über Toren und Hügeln und Ackerfeld. Am Abend gehe ich durch die Dorfstraße. Nicht einmal Rauch kräuselt mehr aus den Häusern. Der Himmel ist ein goldenes Blitzen des Tuchs. Es ist beinahe Vollmond. Alle

Tinge werfen schwere, tiefblaue Schatten auf den wieder leicht zusammengefrorenen Schnee. Die hohe schlanke Silhouette eines Ziehbrunnens hebt sich von dem Feld. Daneben steht ein schweres, plumpes Kreuz, die Gestalt des Gekreuzigten glänzt silbrig unter dem zermorschten Holzdach. Die Sterne flirren, die Kälte wächst. Man hört jeden Laut. In der Ferne ein leichtes Grollen. Die schweren Kanonen von Grodno grüßen das Heldensoldat von Makarce. Rolf Brandt, Kriegsberichterstatler.

Tages-Übersicht. Fälschungen bei der Getreideausnahme, i Wie der Landrat des Kreises Stade laut "Köln. Ztg." bekannt macht, haben Untersuchungen, die bei den Getreideeinhabern vorgenommen worden sind, zum Ergebnis geführt, daß in 30 von hundert Fällen falsche Angaben gemacht worden sind. Die nicht angegebenen Getreideoorräte werden ohne Entschädigung eingezogen, außerdem sind Strafverfahren anhängig gemacht. Auch hier sind die höchsten Strafen zu verhängen. Es ist Verrat an Vaterlande, sich jetzt nicht lunterzuordnen und seine eignen Interessen voranzustellen. Heraus mit den Namen der Betrüger. Ein neuer Postwagenbrand. Unlängst ist wieder ein mit Postsendungen beladener Eisenbahnpostwagen offenbar infolge Selbstentzündung einer Sendung zwischen den an der Ostbahn gelegenen Stationen Rehsele und Strausberg in Brand geraten. Der Wagen war in Bromberg mit 600 Paketen und 80 Briessäcken, enthaltend Feldpostpaketchen, die zum Teil für die Feldpostsammelstellen in Köln—Deutz, Metz, Straßburg, Trier und Berlin bestimmt waren, beladen worden. Ein Teil der Ladung ist verbrannt, ein anderer

Teil hat beim Löschen des Feuers durch das Wasser gelitten: nur wenige Sendungen sind unversehrt geblieben. In dem Brandschutt haben sich an verschiedenen Stellen Reste von Streichholzschachteln, sowie die Hülse einer Wulstpatrone vorgefunden. Der Mißbrauch, feuergefährliche Sachen in Postsendungen zu verschicken, hat auch in diesem Falle den Brand verursacht. Von amtlicher Seite ist mit Rücksicht auf die wiederholt vorgekommenen Selbstentzündungen von Postsendungen und die dadurch hervorgerufenen umfangreichen Brände vor der Versendung feuergefährlicher Gegenstände durch die Post dringend gewarnt worden. Diese Warnung kann nicht ernstlich genug wiederholt werden. Zu den feuergefährlichen Gegenständen gehören auch Reib- und Streichhölzer und Zündhölzchen jeder Art einschl. der im Geschäftsverkehr als "Wachskerzchen" bezeichneten Wachsstreichzündler; sie dürfen unter keinen Umständen mit der Post versandt werden. Durch die Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot werden in erster Linie unsere im Felde stehenden Truppen geschädigt, weil Sendungen mit leicht entzündlichen Gegenständen eine ständige Gefahr für die übrigen mit Sehnsucht erwarteten Feldpostsendungen bilden. Außerdem hat jeder, der dem Verbot zuwiderhandelt, — vorbehaltlich der Bestrafung nach den Gesetzen — für den entstehenden Schaden zu haften. Deutscher Unruhe in Sizilien. In den sizilianischen Provinzen Caltanissetta und Girgenti werden Volksunruhen befürchtet, da mehrere Schwefelgruben wegen Kohlenmangels die Arbeit einstellen. (Z.) Teuerung in Spanien. Das "Berl. Tgbl." meldet aus Genua: Die Bevölkerung von Spa-

nien veranstaltete Kundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung, bei denen es zu Zusammenstößen mit der Zivilgarde kam, wobei viele Personen getötet oder verletzt wurden.

Lenkzettel 55 000 Mark zuzuweisen und 356 696,33 Mark (gegen 345 853,12 Mark im Vorjahre) auf neue Rechnung vorzutragen. Die außerordentliche Reserve soll unter Heranziehung des bisherigen Reservefonds 3 mit 350 000 Mark auf 1 000 000 Mark erhöht werden.

Niederbayerische Nachrichten. Regensburg, 8. März. (Das arge Regenwetter) und die dadurch verursachte Schneeschmelze brachte uns im Vilstale wieder ein bedeutendes Hochwasser, sodaß vorgestern das ganze Tal weit überflutet und zum Teil die Straßen unter Wasser gesetzt sind. Aus diesem Grunde mußte ein Teil der Kinder frühzeitig aus der Schule entlassen werden, daß sie noch rechtzeitig nach Hause kommen konnten. Das Postauto konnte den Kurs von Regensburg abwärts wegen Überflutung der Straßen nicht mehr fortsetzen. Hier reicht das Wasser in die äußere Marktstraße. Armstorf, 8. März. (Hochwasser.) Durch den anhaltenden Regen hatten wir am vergangenen Freitag Hochwasser bekommen, das jedoch bis heute schon wieder fast ganz zurückgegangen ist. Amstorf, 8. März. (Entwendet) wurden gestern aus der Ladenkasse der Schneidersche Handlung 37 Mark, welche heute morgen von dem Täter, einem 17-jährigen Dienstknecht, als er von der Gendarmerie vernommen wurde, wieder ausgehändigt wurden.

üblich, ein Verdienst des Spielleiters

Herrn Seitz-Felix. Der Beifall des gutbesetzten Hauses galt unvergleichlich mehr der Darstellung als dem Stücke. Störend wirkte die Pausen-, Verwechslung, die der Theaterzettel hervorrief, Grm/ Stadttheater« "Sturmidyll", zeitgemäßes Lustspiel in 3 Akten von Fritz Grünbaum und Wilhelm Sterk, Legierung von Lust-, Schauspiel und Komödie, behandelt eine Kriegsepisode des tapferen k. k. Oberleutnants Hubert Reißner, der über die Lieder einer schönen Frau hinweg seinem Vaterlande unschätzbare Dienste erweist. Der literarische Wert dieses Elaborates sinkt durch die offensichtliche Sensationsabsicht der Autoren, wodurch dem Stücke eine kurze Lebensdauer beschieden sein dürfte. Die Exposition umfaßt den 1. Akt mit unnützen Dialogen, der 2. Akt versucht und erreicht auch manchmal eine gewisse Spannung ins Auditorium zu tragen, während der dritte Aufzug entgegen der alten Lustspieltheorie des "Siechkrieges" über den Haufen wirft und den Ausgang dem Geschmacke oder der Phantasie des verehrten Publikums überläßt. Die äußerst flotte Darstellung der Novität verdient alle Anerkennung. Einen fesselnden österreichischen Oberleutnant Sherlock Holmes in Uniform, wußte Herr Seitz-Felix mit viel liebenswürdiger Bonhomie und famosem Akzent auf die Bühne zu stellen. Eine würdige Partnerin erwuchs dem vielseitigen Darsteller in Fräulein Weinberger als Gräfin Kasimira, deren Wesen und Erscheinung den Wagemut des Helden gerechtfertigt erscheinen ließ. Regen Anteil an dem Darstellungserfolge hatten noch der in Maske und Spiel gleich treffliche Jude Leiser in seinen köstlichen Gemoralisierungen des Herrn Willi Goebel, der sich anerkennenswerterweise jeder Uebertreibung fernhielt und der

treust herzige Kriegsfreiwillige Berger des Herrn Sandow. In kleineren Rollen seien auch noch genannt Herrn Pfaudlers russischer Major, eine körperlich anstrengende Aufgabe und gn der Spitze der in das stille Schloß Staromiasta geflüchteten Backfische der russischen Aristokratie die Damen Birlinger und .Parkmeisterj Auch die szenische Ausgestaltung verriet dies mal größere Sorgfalt als sonst bei Gastspielen aus München zu Gaste haben mit dem ersten Charakter- und Gesangskomiker des k. Theaters am Gärtnerplatz, Herrn Josef Ludl. Es geht das brillante Wiener Volksstück "Familie Schiemek" von Gustav Kadelburg in Szene, worin Herr Ludl die köstliche Rolle des "Zabobiel" spielt, eine Figur, die dem komischen Exterieur Ludls so großartig liegt, daß Stürme von Heiterkeit fortgesetzt den Zuschauer Raum erfüllen. Direktor Hans d'Haibe, der selbst ein äußerst tüchtiger Komiker und ganz her vorragender Regisseur sein soll, leitet die Aus führung, die ganz neu einstudiert wird. Im Laufe der Woche werden sowohl die Bilder Ludls wie auch des gängen mitwirkenden En ssembles zur Besichtigung hier ausgestellt. — Als Nachmittagsvorstellung geht das reizende Kindermärchen mit Gesang "Rotkäppchen und der böse Wolf" in Szene, das gerade in der letzten Zeit in München pst gegeben wurde und bei den Kindern, ungeheure Heiterkeit er-, regte.]

Stadt unter die Herrschaft der Venezianer und wurde dreißig Jahre später von Kaiser Johannes IU. von Nlcäa erobert. Später, im Anfang des 14. Jahr hunderts, fetzten sich die Catalanier hier fest und hausten nach dem Tode ihres Anführers Roger Flor in wildester Weife in

Gallipoli. wo sie ein furcht bares Blutbad unter den wehrlosen Bürgern anrich teten. So war Galltpollt km Mittelalter ein Zank- apfel der verschiedensten Mächte, bis schließlich ©ulet man, der türkische Eroberer, hier seine Residenz ansschlug und die Stadt von neuem befestigte. In der Neuzeit ist es den Franzosen im Jahre 1854 gelungen hier zu landen und den Ort einige Zeit besetzt zu halten. Heute ist Gallipoli immer noch der bedeu tendste Ort an der Straße der Dardanellen, trotzdem es kaum 30000 Einwohner zählt und ein wichtiger Ausfuhrplatz mit lebhaftem Schiffsverkehr ist. Ausgedehnte Bazahre und Magazine geben der Stadt einen ziemlich modernen Anstrich; aber die Straßen sind auch jetzt noch eng, krumm und schlecht gepflastert, und die Häuser sind meist aus Holz gebaut. Galli poli ist in Friedenszeiten die Hauptstation der tür kischen Kriegsflotte und beherbergt als Vorhafen von Konftantinopel eine ganze Reihe von Marineanstalten.

Letzte Posten. Tret englische Tampfer torpediert. London, 10. März, mittags 10 Uhr. Die Admiralität meldet: "Der britische Dampfer "Tawgistan" wurde bei Scarborough torpediert. Von der Be satzung von 31 Mann wurden 12 gerettet. Ferner wurden die Dampfer "Blackwood" mit einer Besatzung von 17 Mann bei Häsling und "Prinzeß Viktoria" mit einer Be satzung von 34 Mann bei Liverpool tor pediert. Die Besatzungen der beiden letztgenannten Dampfer wurden gerettet. Tie Torpedierung sämtlicher Dampfer er folgte am Dienstag morgens. Tie Haltung Italiens. Mai land, 8. März. Nach einer Mel dung der "Stampa" hatten im gestrigen Mi nisterrat Salandra,

Sonnino und Kriegsmi nister Zupelli eine wichtige Unterredung. Heute ging in Rom das Gerücht. Fürst Bülow habe mit Sonino lange konferiert. Rom, 9. März. "Secolo" sieht in der Einigung Salandras und Giolittis eine Ver stärkung der neutralistischen Richtung. Tie "Stampa" schreibt: Bei den Abgeordneten habe die Unterredung zwischen den beiden Staatsmännern den Eindruck verstärkt, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien unter der Lei tung Deutschlands Verhandlungen im Gange seien. Tie Tatsache, daß sich die Consulta auf den Weg von Verhandlungen begeben habe, sei genügend, um die Kriegsgerüchte zu zer streuen, die in den letzten Tagen umgingen. Gegenwärtig sei politisch das wichtigste, so sagt das Blatt, daß Giolitti und Salandra sich geeinigt hätten. In GricKrnlanS soll ein Verbot aller Versammlungen für oder gegen den Krieg bestehen. Das nett» chriechische Kabinett. Athe n, 10. März. (Meldung der Agence Athene.) Gunaris legte gestern nachmittags 4 Uhr dem König die Liste des neuen Kabi netts vor. Die Besetzung der Portefeuilles ist folgende: Vorsitz und Krieg Gunaris, Aus wärtiges Zogravos. Verkehr Baltadjis, Kultus und öffentlicher Unterricht Vozikis, Finanzen .Protapapadakis, Inneres! Triantafyhlakos, Volkswirtschaft Autosias, Justiz Tsaldaris, Ma rine Stratos. Ter König genehmigte die Liste, Das neue Kabinett wird heute den Eid leisten. Mit einem englischen Unterseeboot stieß bei Siels der norwegische Dampfer "Galathea" zusammen. Beide Schiffe wurden be schädigt. Russische Kriegsschiffe haben an der Südküste des Schwarzen Meeres die Kohlenhäfen Zungulda, Koslu, Eregli und Alabli mit großer Munitionsverschwendung, aber geringem Erfolge beschossen.

Amerika und Jaipau. „Wutzkoje Slowo“ erhält von ihrem Korrespondenten aus Tokio folgende Meldung: Aus Washington wird telegraphiert: Mit 93es zug auf die japanisch-chinesischen Verhandlungen hat die Regierung der Vereinigten Staa ten in London und in Paris ihre vollständige Ueberzeugung ausgesprochen, daß ernste Beweise dafür vorhanden sind, daß die Politik der offenen Tür in China nicht verletzt wird und dieses Prinzip in Ostasien soll auch in „Zukunft streng gewahrt werden.“ /

Literarisches. Literarisches. Der Orient und die Frauenbewegung in der Türkei. Als 1908 der hamtdifche Absolutismus zerbrach und eine strahlende Sonne goldener Freiheit und Volksbeglückung über dem Reich des Halbmonds aufgehen zu sollen schien, atmeten auch die türkischen Frauen auf und glaubten, nur den Schleier abwerfen und sich keck über alle veralteten Sitten und Gebräuche hinwegsetzen zu brauchen, um wieder in den Genuß all der Rechte zu treten, die ihrem Geschlecht in der Zeit großer Vorfahren zustanden. Das erwies sich, wie Dr. Freiherr von Mackay in einem Aufsatz des März« Heftes von VelhagenLklafingS Monatsheften betont, als ein verhängnisvoller Irrtum. Denn diese Art von Reform und Kampf für die Frauensache erzeugte nur anspruchsvolle weibliche Naturen, die mit dem Firnis abendländischer Kultur prunkten, ohne deren geistige und ethische Karatgehalte zu verstehen, geschweige denn in sich auszunehmen, und dabei vollständig den Boden des Zusammenhangs mit der Welt, in der sie aufgewachsen, unter den Füßen verloren. „Es gibt,“ hat mit Recht eine vornehme muslimische Frau gemahnt, „noch

immer ein edles, ursprüngliches, feelenreiches Frauenleben in muhammedanischen Ländern, man darf es nur nicht in Peru oder Kairo, in Tunis oder Algier juchen, wo östlicher und westlicher Einfluß sich vermischen und die alten Ueberlieferungen gebrochen sind. Man muß dahin gehen, wohin noch wenig Europäer vorgedrungen sind: dort hat sich die muhammedanische Weiblichkeit nach ihren eigenen Gesetzen bilden können, haben Vererbung und seltsche Urkraft manch herrliche Blüte gezeitigt; dort hat sich Musik und Dichtung von der Mutter auf die Tochter fortgepflanzt, dort hat sich fernes Verständnis für alles Edle und Zarte erhalten, dort ist die Frau glücklich, weil sie nach den religiösen und sittlichen Gesetzen ihres Volkes lebt und stets die Offenbarungen des göttlichen Willens vor Augen hat, die für sie gleichbedeutend mit Vollkommenheit sind.“ In der Tat: wie die Wiedergeburt der Welt des Islam und des osmanischen Reiches sich nicht durch sklavische und schablonenhafte Nachahmung abendländischer Lebensformen, sondern allein durch Neuaufschließung und Neufarmachung der Nährquellen, die in Recht, Moral und Weltanschauung der unverfälschten prophetischen Lehre und deren fortschrittlichen Grundgesetzen fließen, vollziehen kann, so ist eine glückliche Entwicklung und Förderung der Frauensache nur möglich in der Weise, daß die edelmetallhaltigen Erzgänge früherer Zeiten, deren Schächte wohl in Jahrhunderten der Reaktion verschüttet find, deren Goldblick aber noch immer im verworfenen Gestein hell durchleuchtet, wieder aufgeschloffen und aus ihren Schätzen neue Werkzeuge und Geräte eines freien, zu abgeklärten Idealen aufwärts

gerichteten Lebens geschnitten werden. Daß man zu solcher Erkenntnis sich durchgerungen hat und auf ihren Pfaden wandelt, darin liegt das Glückspfund der türkischen Frauenbewegung auf ihrer heutigen neuesten Entwicklungsstufe.

Bekanntmachung. Betreff: Die Regelung des Verkehrs mit Brot und Mehl. Am 15. März er. lief \$rot ml Mehl im Stidtlezirl Lmdshsi nur gegen Algile einer mmSinlimngiftknt mögesielten temetemrle nerlangt ölet ntgegclen malen. Die Mehl- und Brotzuweisungsmarken werden jeweils für die Dauer von 30 Tage ausgegeben. Die Abgabestelle befindet sich im kleine Rat-haussaale — Magistratsgebäude I. Stock. — Die Verteilung geschieht in der Weise, daß die Haushaltungsoorstände mit dem Anfangsbuchstaben A mit H am Sen 11. ZALrH er. diejenigen mit dem Anfangsbuchstaben I mit R am Ireitog, Hsn 12. ZALrz er. und diejenigen mit dem Anfangsbuchstaben S mit Z am <£>ant0tag, den 13. Wlnrz er, je Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr die ihnen zu stehenden Ausweismarkcn in Empfang nehmen können. Werden letztere nicht von dem Haushaltungsvorstand oder deffeu Ehefrau abgeholt, so hat der zum Empfang Beauftragte eine schriftliche Erklärung über Name, Stand, Wohnung und gegenwärtige Mehl vorrat des Haushaltungsvorstandes, sowie über die Kostzahl der zum Haushalt gehörigen Personen mitzubringen. Auf den Kopf und Tag ist die gesetzlich zustehende Mehlmenge auf 18 G amra Koch und 182 G amm Brotmehl, zusammen 200 Gramm festgesetzt; sonach trifft auf einen Monat

ungefähr 1 Pfund Koch- und 11 Pfund Brotmehl pro Person. Die Ausweismarken lauten pro Tag und Kostf je auf 200 Gramm Mehl oder 300 Gramm Schwarzbrot oder 6 Stück Weißbrot, doch ist die Einteilung des Bezuges dem Einzelnen überlassen. Wer für einige Zeit Vorräte an Mehl hat, erhält je nach der Ausrechnung entweder noch keine Marken oder nur eine geringere Anzahl, da erforderlichen Falles auch ein Umtausch von Mehl und Brot unter Vereinbarung mit dem Brotlieferanten stattfinden darf, ebenso! kann das Hausbrotbacken (die sogenannte Bürgerhitze) wie bisher vorgenommen werden, doch ist auch hierbei der Verbrauch dem zustehenden Mehlquantum anzupassen. Die bei der Markenabgabe verlangten Auskünfte sind wahrheitsgemäß zu erteilen. Öffentlich oder fahrlässig gemachte falsche Angaben werden gemäß § 44 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar d. J. mit einer Geldbuße von 1500 Mk. oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Landshut, den 9. März 1915. 658 g

Bekanntmachung. Unterfertigte Küchenverwaltung kauft größere Mengen: Kartoffel, Mören, Weiß- und Sauerkraut, Reis, Bruchreis, Gries; 660 Zucker (Braunzucker), Salz, Kaffee (gebräunt), Kaffeeersatz, Limburger- und Stangeutäse (Angabe des Fettgehaltes), Margarine, Rauchfleisch, Seefische. Bemusterte Angebote sind alsbald bei unterfertigter Kassenverwaltung (Reiterkaserne Zinimer Nr. 40) einzureichen. Landshut, den 9. März 1915. Die Küchenverwalter der Gefasgeheillagers.